**Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Übergangsphase**

Die im Lehrplan für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf vorgesehene Übergangsphase umfasst die letzten Jahre der Pflichtschulzeit. Der Wechsel vom regulären Schulalltag mit klar definierten Inhalten und Arbeitsaufträgen zum selbstbestimmten Leben erfordert für diese Kinder ein sehr behutsames und individuelles Begleiten durch alle beteiligten Bezugspersonen.

Beim Erlernen kognitiver Fähigkeiten werden Leistungsgrenzen früher oder später erreicht und als solche auch respektiert. Eine Einschätzung über den noch zu erreichenden Lernerfolg in der Schulzeit ist bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf immer das Ergebnis von Kompromissen zwischen Eltern und Schule.

Leben in einer Gemeinschaft mit Aufgaben und grundlegenden Rechten für jeden einzelnen Menschen ist jedoch lebensbedeutsam. Dem versuchen wir in unserer Arbeit mit Jugendlichen in der Zeit zwischen Pflichtschule und Arbeitswelt Rechnung zu tragen. Die Schüler müssen zusätzlich lernen, in einer offeneren Sozialstruktur und unter weniger geschützten Bedingungen zu bestehen.

Die gesetzlich vorgesehene Berufsausbildung für nicht behinderte Menschen, die sich für eine bestimmte Qualifizierung entschieden haben, sollte natürlich auch für Menschen mit erhöhtem Förderbedarf gelten. In Österreich besteht die Ausbildungspflicht bis zum 18. Lebensjahr. Das Schulpflichtgesetz regelt aber nicht unter welchen Voraussetzungen eine Genehmigung für das 11. und 12. Schuljahr erteilt wird, obwohl gerade diese Jahre für eine kognitive Entwicklung wichtig sind und einen wesentlichen Beitrag zu einem möglichst selbstbestimmten Leben einnehmen.

Deshalb sollten 12 Schuljahre mit entsprechenden Lehrerstunden selbstverständlich sein!

Um die Schüler auf die kommenden Tätigkeiten vorzubereiten ist eine Unterteilung des Schultages in einzeln kurze Unterrichtseinheiten nicht zielführend. Lern- und Arbeitseinheiten werden auf mindestens zwei Stunden durchgehend ausgedehnt. Wir arbeiten mit Fotos, Piktogrammen und Schrift, um eine klare Struktur zu schaffen und den Schülern ein selbständiges Arbeiten zu ermöglichen. Größtmögliche Selbstversorgung und Organisation der Gruppe wird angestrebt.

In unserer Gruppe werden folgende Arbeitsbereiche trainiert:  
+ Küche  
+ Holzwerkstatt  
+ Arbeit mit Textilien  
+ Haushalt  
+ Körperpflege, An- und Ausziehen,….

Um Sozialkompetenz zu Erlangen begleiten wir gruppendynamische Prozesse, indem gemeinsame Strategien entwickelt und Umgangsformen erlernt werden. Größtes Ziel ist ein respektvoller Umgang miteinander und auch fremden Personen gegenüber. Das muss auch außerhalb der Schule erprobt werden. (Lebensmitteleinkauf, Cafehausbesuch, Exkursionen, …)

Grundsätzlich muss man davon ausgehen, dass für diesen bedeutenden Lebensabschnitt das 10. Schuljahr bei weitem nicht ausreicht, einen jungen Menschen mit erhöhtem Förderbedarf zu befähigen, sein Leben im Wechsel von Arbeit und Freizeit weitgehend selbstbestimmt zu gestalten.

Ingrid Kramesberger, Margit Fraueneder